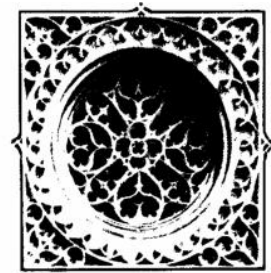


# Paulinerverein

Bürgerinitiative zum Wiederaufbau von Universitätskirche  
und Augusteum in Leipzig e.V.

Paulinerverein e.V. ▪ Burgstr. 1-5 ▪ D-04109 Leipzig



Vorsitzender Dr. Ulrich Stötzner  
Stellvertreter Dr. Christian Jonas  
Pfr. Gerd Mucke

Herrn Oberbürgermeister  
Burkhard Jung  
Martin-Luther-Ring 4-6  
04109 Leipzig

## Universitätskirche und Reformationsjubiläum

Leipzig, am 9. Januar 2017

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

nach aller Voraussicht ist im ersten Halbjahr 2017 (zunächst noch inoffiziell) mit einer Indienststellung der neuen Universitätskirche zu rechnen. Dass dies im Jahr des 500-jährigen Gedenkens an die Reformation und 49 Jahre nach der Sprengung geschieht, ist eine besondere Konstellation.

Im Interview (LVZ am 4. Januar: „Mit Luthers Hilfe: Leipzig strebt Touristen-Rekord an“) wies Herr Bremer auf die Bedeutung des Reformationsjubiläums für die Stadt hin. Bemerkenswert ist dabei, dass als „Highlights“ das Assisi-Panometer in Wittenberg sowie thematische Ausstellungen in Museen und Luther-Führungen genannt werden. „Wir werben mit Wittenberg – Leipzig – Eisenach und hoffen, dass möglichst viele Gäste bei uns übernachten“.

Wir vermissen hierbei einen direkten Hinweis auf die Lutherstätten in Leipzig: Ihren Amtssitz als Ort der Disputation von 1519, die Thomaskirche, wo Luther zu Pfingsten 1539 zur Einführung der Reformation in Leipzig predigte und die Paulinerkirche, die Luther durch seine Predigt im Gottesdienst am 12. August 1545 zur ersten deutschen Universitätskirche widmete. An zwei Orten stehen heute zwar neue Gebäude, doch die Menschen wollen dennoch den originalen Ort des Geschehens erleben. Das ist unser eigentliches Pfand für die Attraktivität als Stadt der Reformation.

Aus diesem Grund sind wir besorgt, dass sich die Universität nach wie vor verweigert, der neuen Universitätskirche die ihr angemessene Bedeutung als Reformationsstätte zuzugestehen. Mit der Aufstellung des gotischen Altars, unter dem Luther hier gestanden hat, und der Anbringung einiger Epitaphien vornehmlich aus der nachreformatorischen Zeit, die die Entwicklung der protestantischen Grabmalkunst veranschaulichen, ist ein Anfang gemacht. Die Aufstellung der Barockkanzel, die von der Kanzelkommission mit der Maßgabe der Beobachtung des Raumklimas empfohlen wurde, ist nicht vorgesehen. Eine Eröffnung der Universitätskirche ohne die gerettete Kanzel, wobei der Landesbischof am Leseputl predigen müsste und jeder weiß, dass die Kanzel da ist, würde unweigerlich auf Unverständnis stoßen.

Es sei daran erinnert, dass die Kanzel im Entwurf Erick van Egeraats enthalten ist. Sie ist ein Symbol des freien Wortes, weswegen die Kirche gesprengt wurde. Professor Unland als Bauherr hat die Aufstellung der Kanzel zugesagt, ganz im Sinne der Losung der vorjährigen Buchmesse: „Für die Freiheit, für das Wort“.

Schließlich geht es in der weiteren Zukunft um die Zurückführung aller geborgenen Kunstwerke, wie es im sog. „Harms-Kompromiss“ vereinbart war, soweit es restauratorische Überlegungen zulassen. Dazu gibt es kein Konzept der Universität. In der Thomaskirche sind vorübergehend noch drei Epitaphien: der Grabstein des Nickel Pflugk (1482) aus dem Kreuzgang, der Dietzmann-Grabstein aus dem Altarraum und die Grabplatte der Elisabeth von Sachsen, der Mutter Friedrichs des Weisen. Noch gibt es keine Erinnerung an den Mediziner Paul Luther, den jüngsten Sohn Martin Luthers, worauf die Lutheriden mehrfach hingewiesen haben. Auch der Epitaph Christian Fürchtegott Gellerts gehört eigentlich in die Universität. Ähnlich dem Bach-Grab in der Thomaskirche würde die Stadt Leipzig damit einen weiteren touristischen Anziehungspunkt erhalten.

Kurzum: hier wurde durch das Zögern der Universität, ja durch die Ablehnung („Wir bauen eine Aula und keine Kirche“) bislang eine Chance verspielt. Zum evangelischen Kirchentag werden Tausende Christen aus ganz Deutschland erwartet. Wenn überhaupt, werden sie nach 23 Jahren Planung und Bauzeit eine unvollständige, halbfertige, geteilte Paulinerkirche sehen können. Mit einer „modernen“ Aula mit Glassäulen locken wir keine Touristen aus aller Welt nach Leipzig.

Das einzige, was jetzt noch vor dem Kirchentag bzw. vor einer möglichen Eröffnung realisierbar wäre, ist die Aufstellung der Kanzel. Sie ist zum Teil restauriert. Der Rest kann folgen. Wir bitten Sie, Ihre Möglichkeiten dahingehend zu nutzen, dass die Universität ihre bisherige Haltung ändert und im Interesse der Stadt konstruktiv die Innenraum-Gestaltung der neuen Universitätskirche St. Pauli voranbringt. Sie dürfen sich dabei der Zustimmung eines großen Teils der Stadtbevölkerung gewiss sein.

Wenn Sie es wünschen, sind wir zu einem Gespräch jederzeit bereit.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christian Jonas

Dr. Ulrich Stötzner

Pf. Gerd Mucke